Oberschlesisches
Wochenblatt
oder
Nützliches Allerlei für alle Stände.

Herausgegeben
von
H. W. Frosch und J. Werner.

Zweiter Jahrgang.
Drittes und viertes Quartal.

Ratibor 1803.
Gedrukt bei F. J. Bögner.
(Ladenpreis 25 Sgr.)

Absicht und Inhalt des Oberschlesischen Wochenblatts.

Das Oberschlesische Wochenblatt, welches von jezt an ununterbrochen erscheint, hat zur Absicht, seine Leser mit allem bekannt zu machen, was ihnen in jedem Betracht nüzlich, angenehm, wichtig und lehrreich ist. Vorzüglich wird es sein Augenmerk darauf richten, das Gemeinnüzige und Gemeininteressante, das sich in so vielen treflichen Schriften, die unser Zeitalter aufzuweisen hat, zerstreut findet, zu sammeln und aufzubewahren, und dadurch in größern Umlauf zu bringen. Die Aufsäze, die dasselbe enthalten wird, werden demnach mannichfaltigen Inhalts seyn, und sich über die wichtigsten und interessantesten Gegenstände aller Art verbreiten, und eine eben so unterhaltende als belehrende Lektüre gewähren. Ausserdem soll dieses Blatt auch zur Aufnahme von allerlei gemeinnüzigen Anfragen und Antworten, so wie zur schnellen Verbreitung von Bekanntmachungen, Nachrichten und Anzeigen dienen. Ueberhaupt wird sich der Inhalt desselben vorzüglich unter folgende Fächer bringen lassen:

1) Moralität, als z. B. von herrschenden Fehlern und Mißbräuchen; 2) Erziehung und Unterricht; 3) Vorurtheile, Aberglauben und Irrthümer aller Art, und Mittel zur Ausrottung derselben; 4) Gesundheitskunde, für Menschen und Hausthiere, auch Hausmittel dagegen, wenn sie von Aerzten geprüft sind; 5) Naturkunde; 6) Land- und Hauswirthschaft im ganzen Umfange; 7) Künste und Handwerke; 8) Manufakturen, Fabriken und Handlung; 9) Vermischte Materien, theils zur Belehrung, theils zur Unterhaltung; 10) Neue Erfindungen aller Art; 11) Nüzliche Vorschläge; 12) Nüzliche Stiftungen und Anstalten; 13) Edle und patriotische einzelne Handlungen; 14) Lehrreiche und warnende Beispiele; 15) Gute Bücher, besonders Volksbücher, Bekanntmachung und Empfehlung derselben; 16) Gemeinnüzige Anfragen und Beantwortung derselben; 17) Berichtigungen und Streitigkeiten; 18) Statistische Nachrichten; 19) Allerhand, was in keines der vorigen Fächer paßt; 20) Justiz- und Polizei-Sachen, als: Neue Geseze, Verordnungen rc.; 21) Familien-Nachrichten, als: Anzeigen von Heirathen, Geburten, Todesfällen und Beförderungen; 22) Vermischte Nachrichten, als: Anzeigen und Bekanntmachungen aller Art; Dienstanerbietungen und Dienstgesuche; Pachtungen und Kapitalien, so gesucht oder angeboten werden; Kauf- und Verkauf-Sachen; Auktionen; Stekbriefe u. s. w.

Bedingungen.

Alle eingeschikte Aufsätze und Abhandlungen, welche für das Publikum belehrend und unterhaltend sind, auch gemeinnützige Anfragen und Antworten werden mit Dank unentgeldlich aufgenommen. Eben diese unentgeldliche Aufnahme findet auch bei den Familien-Nachrichten statt, wenn solche nicht über sechs gedrukte Zeilen betragen und die Uebersendung franko geschieht. Hingegen alles, was sonst das Privatinteresse des Einsenders betrift und in die Rubrik: Vermischte Nachrichten gehört, wird zwar wörtlich und innerhalb acht Tagen abgedrukt; es werden aber dafür bei längern Artikeln für jede gedrukte Zeile 6 Denar oder einen halben Silbergroschen; und für kurze nicht über zehn gedrukte Zeilen betragende Anzeigen überhaupt 5 Silbergroschen Einrükkungsgebühren bezahlt. Diese Gebühren müssen mit dem Inserate gleich baar und zwar franko eingesendet, oder wo dies nicht angeht, eine sichere Anweisung gegeben werden, wo solche ohne Weitläuftigkeiten zu erheben sind.

Alles, was irgend wider den Staat und seine Einrichtungen, oder wider die Religion und gute Sitten läuft, findet keine Aufnahme in diesem Blatte. Dagegen können die Einsender gemeinnütziger und unverfänglicher Aufsätze sicher auf Verschwiegenheit ihrer Namen, welche jedoch jedesmal, so wie der Ort, wo solche herkommen, den Herausgebern anzuzeigen sind, rechnen, wenn sie nicht ausdrücklich genannt seyn wollen.

Alle Woche erscheint ein Stük, welches jeden Sonnabend in der hiesigen Bögnerschen Buchdrukkerei ausgegeben, und durch die löblichen Postämter, für welche das hiesige königliche Postamt die Hauptspedition übernommen hat, versendet wird. Der Preis ist hier für den Vierteljahrgang Zwölf Silbergroschen, und nur an weit entlegenen Orten kann er ... billiger Weise ... von den löblichen Postämtern etwas erhöhet werden. Einzelne Bestellungen müssen wir daher bitten, nicht bei uns, sondern auf dem zunächst liegenden Postamte zu machen, an welches auch die Berichtigung des Betrags, da uns solcher nicht ganz zukommt, indem davon Fünf und Zwanzig Prozent den spedirenden Postämtern gehören, jedesmal, und zwar 14 Tage vor Ablauf eines Quartals geschehen muß.

Man kann zwar zu jeder Zeit antreten, muß aber, da jeder halbe Jahrgang einen Band ausmacht, und ausser dem Titelblatt noch ein Register zum Nachschlagen erhält, die bereits erschienenen Stükke des laufenden halben Jahres ebenfalls nehmen. Aufkündigungen können nur halbjahrweise angenommen werden und müssen wenigstens einen Monat vor Ablauf des halben Jahres geschehen.

Geschlossene halbe Jahrgänge sind sowohl in der hiesigen Bögnerschen Buchdrukkerei, als auch auf allen Postämtern für den Preis von 25 Sgr. zu haben.

Die Zusendung aller für das Wochenblatt gehörigen Sachen geschiehet unter der Adresse:

An die Herausgeber des Oberschlesischen Wochenblatts zu Ratibor.

Oberschlesisches Wochenblatt
oder
Nützliches Allerlei für alle Stände.

27tes Stük. Ratibor, den 2ten July 1803.

Erziehung und Unterricht.

Flieht der ersten Jahre Morgen,
O so geht es nicht mehr an,
Daß man künftig seine Sorgen,
Wie den Ball verschlagen kann.

Die Erinnerung des Zeitvertreibs, den man sich in Jahren der Kindheit machte, ist so angenehm, als die Erinnerung eines süßen Traums. Der General spricht im Zirkel seiner Jugendfreunde mit eben dem Vergnügen von seinem Wiegenpferde, das er in seinem dritten Jahre bestieg, als er in der ernsten Gesellschaft seiner Waffenbrüder von dem raschen braven Schimmel erzählt, den er in der blutigen Schlacht bei Roßbach ritt. Die Matrone, itzt zum Zeitvertreib mit dem Gebetbuch beschäftigt, schwatzt gern mit ihren Enkelkindern über die Leipziger Puppe, die sie als Kind einmal zu ihrem Geburtstagsgeschenke erhielt. Sie beschreibt mit einer ihrem Alter eignen Anmuth die Kleidung der Puppe. Sie erzählt, wie sie der jetzigen neuesten Mode so ähnlich gewesen wäre, und macht die Knixe vor, die sie ihre Puppe gelehrt hatte, Man darf nur auf die meisten erwachsenen Menschen ein wachsames Auge richten, so wird man finden, daß ihre Handlungen größtentheils nützliche Zeitvertreibe sind. So sind auch die gutgeordneten Spiele der Kinder, die ihre Seelenkräfte zu entwikkeln anfangen, nützlicher Zeitvertreib, und sie verdienen daher gewiß ein Gegenstand der Beobachtung der Eltern und derer, die mit der Erziehung der Kinder sich beschäftigen, oder die Aufsicht über sie führen, zu werden. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß man bei Kindern hauptsächlich darauf zu sehen hat, ihnen Unterricht in wissenschaftlichen Fächern zu ertheilen; es ist aber auch richtig, daß sie beim anhaltenden Unterrichte ernsthafter Gegenstände bald ermüden, und das, was sie lernen sollen, ekelhaft finden werden. Damit nun dieser Ekel ihnen die Lust, ernsthafte Sachen mit Eifer zu treiben, nicht benehme, haben sie schlechterdings Erholungsstunden nöthig. Sollten sie nun in diesen Erholungsstunden ganz unthätig seyn, so würden sie ihnen eben so lästig werden, als ihnen die angestrengte Aufmerksamkeit bei einem ernsthaften Unterrichte wird. In diesen Erholungsstunden müssen daher die Kinder sich angenehm unterhalten können, und der Gegenstand dieser angenehmen Unterhaltung ist Spiel und Zeitvertreib. Soll dieser Zeitvertreib mehr als die Absicht, die Zeit blos hinzubringen, zum Grunde haben, so muß er bei den Eltern, oder denenjenigen, die ihre Stelle bei Kindern vertreten, so geordnet werden, daß er angenehm,

unschädlich und für die Zukunft nützlich wird. Die Einrichtung dieses Zeitvertreibs erfordert eine beständige Aufsicht bei den Kindern, und ist wohl nicht so leicht, als sie manchem, der keinen Versuch in der Sache gemacht hat, scheinen mag. Der allgemeine Zeitvertreib der Kinder, die weder Erziehung noch Aufsicht bei ihren Zeitvertreiben haben, ist ein Schauspiel, das sich uns täglich aufdrängt. Man darf nur zum Fenster hinaus auf Markt und Gassen sehen, so stellen sich Kinder genug dar, die sich schlagen, balgen, die die Steine ausgraben, und dadurch das Pflaster verderben, die sich im Kothe herumwälzen, die Katzen und Hunde öffentlich peinigen, die Röhrbütten verderben, durch Nekkereien an Pferden sich in Gefahr setzen, beschädigt zu werden, und wer kann alles nennen, was da unschikliches, unsittliches, schadenfrohes, ja oft schändliches verübt wird. Und doch hört man von den Eltern, denen ein solcher Zeitvertreib ihrer Kinder vorgehalten wird, die Entschuldigungen: die Kinder müssen doch etwas vorhaben, sie müssen sich doch ein Vergnügen machen, Jugend hat nicht Tugend, ich will aus meinen Kindern keine Schlafmützen machen; man setzt wohl gar in Gegenwart der Kinder hinzu: man weiß ja, wie wir es gemacht haben; und dann fragt man: wie sollen sich aber die Kinder sonst die Zeit vertreiben? Diese Frage veranlaßt denn eine befriedigende Antwort. Eltern, die auf ihre Kinder keine Aufsicht haben, noch haben wollen, und froh sind, wenn sie der Last, ihre Kinder um sich zu haben, überhoben seyn konnen, werden im Ernst keine Anweisung eines guten Zeitvertreibs für ihre Kinder verlangen. Eltern aber, die ihre Kinder lieben, werden gewiß gern etwas, wie die Zeitvertreibe gut zu ordnen sind, lesen.

Wenn die Spiele der Kinder 1stens angenehmer und unterhaltender Zeitvertreib seyn sollen, so muß man dabei hauptsächlich auf das Temperament und Neigung der Kinder sehen. Ein feuriges Kind wird mit raschem, und ein sanftes Kind mit stillem Zeitvertreibe unterhalten seyn wollen, und doch muß man dabei vorsichtig handeln. Auch beim Spiel muß das feurige Kind in seinem schnellen Ausschweifen zurükgehalten, und das sanfte langsame Kind bei seinem Verweilen angefeuert werden. Unter den gewöhnlichen Spielzeugen der Kinder ist also eine besondere Wohl anzustellen. Ich würde daher keine lärmenden Spielsachen, als Trommeln und Pfeiffen, zulassen. Sie sind nicht nur die größte Störung in einem ruhigen Hause und der stillen Nachbarn, sondern sie verleiten auch die Kinder zu einer ausschweifenden Wildheit. Degen und Spieße würde ich eben so wenig erlauben, denn es kann durch Unvorsichtigkeit, ob sie gleich nur hölzern sind, großer Schade gemacht werden. Einem raschen Knaben würde ich aber gern ein gut gebautes Wiegenpferd erlauben, aber wohl Achtung geben, daß er beim Reiten nicht bis zum Ueber- oder Umschlagen ausschweife. Das Spiel mit dem Wiegenpferde ist für das Kind angenehm und nützlich. Durch das Reiten mit dem Wiegenpferde wird dem Kinde eine zur Gesundheit gereichende Bewegung verschaft, und man kann auch dem Kinde zeigen, wie es sich künftig beim Reiten eines ordentlichen Pferdes verhalten soll, indem man es absteigen, aufsteigen, schließen und den Zaum führen lehret, wenn anders

das Wiegenpferd wie es eigentlich seyn soll, gebaut ist. Ich kenne einen Menschen, der nie auf einem Pferde sitzen, geschweige denn reiten lernte, da er es doch können sollte, weil er ein adlicher Hofmeister war. Dieser Mensch würde in einer so leichten Sache gewiß nicht so unbehülflich geblieben seyn, wenn er in seiner Kindheit sich beim Spiel eines Wiegenpferdes bedient hätte. Das Blaserohr und die Geige, nur die leztere von einem bessern Schlage, wie die gewöhnlichen Drechsler-Geigen, sind angenehmer Zeitvertreib für Kinder, und auch nicht ganz zweklos, da das eine das Augenmaaß in der Ferne schärft, die andere aber Neigung für die Musik erwekt. So ist auch der Kegelschub ein angenehmes Spiel, wenn anders Aufsicht geführt wird, daß die Kinder durch Werfen mit der Kugel nicht beschädigt werden können. Mehrere Arten angenehmer Zeitvertreibe für Kinder hier aufzusuchen, würde unnöthig seyn, da diejenigen Zeitvertreibe, die man weiter unten, als in der Zukunft nützliche, aufführen wird, ebenfalls angenehm sind, und als Zeitvertreib seyn müssen.

2) Man glaubt vielleicht, daß nur ungesittete Kinder schädliche Zeitvertreibe wählen, aber man irrt. Oft werden Zeitvertreibe gesitteter Kinder schädlich. Hierher gehören nun folgende Zeitvertreibe: 1) Wenn man Kinder mit Degen, Pistolen, Flinten und anderem geladenen Gewehr zu spielen erlaubt. Kinder haben die Einsicht nicht, damit umzugehen, und unter der sorgfältigsten Aufsicht können Verwundungen, wo nicht gar Todesfälle veranlaßt werden, ja der Fall ist bekannt, daß ein Kind ein mit Papierpfropf geladenes Pistol abschoß und damit das Strohdach einer Scheune in Brand stekte. Sogar der Zeitvertreib mit einer Armbrust kann ohne alle Veranlassung gefährlich und schädlich werden. Der Bolzen darf nur zurükprallen, oder die aufgespannte Darmsaite springen, so werden die Augen, ja wohl das ganze Gesicht, der größten Gefahr ausgesezt. 2) Das Ringen, das bei erwachsenen Personen zur empfehlenden Leibesübung gerechnet werden kann, ist Kindern, so lange sie noch im Wachsthum sind, höchst schädlich. Wie leicht können dabei Glieder ausgerenkt, und die Kinder um ihre Gesundheit gebracht werden. 3) Das Schrittschuhfahren auf Teichen, auf welchen nicht untersucht ist, ob sie durchgängig zugefroren und haltbar sind, ist das offene Grab mancher Kinder geworden. 4) Das Schwenken ist dem Gehirn äusserst schädlich, ohne des Unglüks zu erwähnen, das beim Herunterfallen eines Kindes von der Schwenke sich ereignen kann. 5) Das Werfen mit der Schleuder hat, wenn es mißlang, manches schöne Gesicht lebenslang verdorben. 6) Das Klettern, das in gewisser Hinsicht für Erwachsene von besonderm Nutzen ist, sich in gefährlichen Lagen zu helfen, wird Kindern, deren Körper nicht die gehörige Festigkeit hat, wegen des Ausdehnens der Glieder höchst gefährlich, und jede Eltern und Erzieher werden gewiß auf die schädlichen Zeitvertreibe alle Aufmerksamkeit anwenden.

3) Zeitvertreibe, die in der Zukunft nützlich werden, bieten sich allenthalben dar. Der Spaziergang verschaft den Kindern nicht nur den Genuß der gesunden Luft und Bewegung, sondern auch die schönste Gelegenheit, Insekten, den großen und wundervollen Umfang des Thierreichs, die Entstehung und Vermehrung der Pflanzen, die Erzeugung und das Wachsthum der Feldfrüchte, die Mannigfaltigkeit der Fruchtbäume, die vielen Gattungen des Waldholzes, und unzählige Abwechselungen der Lufterscheinungen zu zeigen. Wer nur einige Kenntniß in der Naturkunde hat, wird hier Stoff die Menge zum Zeitvertreib der Kinder, deren große Neugierde kaum zu befriedigen ist, finden. Erlauben Witterung und Jahreszeit keine Spaziergänge, so giebt es auf dem Zimmer Zeitvertreib genug, das Herz der Kinder zu bilden, ihren Verstand zu schärfen, und ihnen spielend Kenntnisse zu verschaffen. Das sinnreiche Schach- und Damenspiel verdient wohl den Rang unter allen Zeitvertreiben.

Die Würfel, ein so verabscheuungswürdiges Spiel in der Hand des Gauners, sind manchem Kinde Hülfsmittel zum zählen und die gezählten Zahlen zusammen zu rechnen, geworden. Statt der Würfel kann man auch das Domino wählen. Die Verfertigung mancher Art Pappenarbeit lehrt den Zirkel und das Linial brauchen, und schärft das Augenmaaß. Das Illuminiren gezeichneter Gemählde ist für Kinder, die noch nicht zeichnen können, ein Hülfsmittel, Schatten und Licht unterscheiden zu lernen. Die Vorlegung historischer Gemählde und Gegenstände aus der Natur bilden das Herz bei Erklärung derselben, so wie die jetzigen Räthsel. .... Und die Musik, welchen Zeitvertreib gewährt sie beim Tanz, und selbst ihre Erlernung, besonders das Klavier, die Harmonika, die Flöte und die Violine. Man darf nur Kindern recht oft vorspielen, so werden sie bald Geschmak daran finden. Sobald sie diesen erlanget haben, muß man, wenn ihre Geisteskräfte noch nicht die Noten, Takt und andere im Unterricht vorkommende Zeichen fassen können, ihnen doch ein Instrument zum Klimpern überlassen. Durch die Erfindungskraft wird ihr Ohr schon selbst Wohlklänge zusammen suchen, und sobald sie diese haben, wird der darauf folgende Unterricht sehr erleichtert werden.

L... S...

Vermischte Nachrichten.

Zu verkaufen.

Verschiedene Herren Kollekteurs der Königl. Klassen-Lotterie haben mich aufgefordert, halbe, Viertel- und Achtel-Looſe in Vorrath zum Verkauf zu drukken. Da nun dies geschehen, so melde ich denselben, daß von jetzt an beständig das Buch zu 7 sgr. bei mir zu haben seyn wird. Ratibor den 1. July 1803.

Bögner, Buchdrucker.

Dem wohllöbl. Publiko wird hiermit bekannt gemacht, daß allhier 13 Stük dreijährige, 7 Stük zweijährige und 10 Stük einjährige zur Zucht taugliche spanische Stöhre zu verkaufen sind; und daher jeder Kauflustige ergebenst vorgeladen wird, sich hieselbst ehestens einzufinden.

Pilchowitz den 13. Juny 1803.

Hochgräfl. v. Wengerskische Wirthschafts-Amt.

Zu verpachten.

Nachdem das Bier- und Branntwein-Urbar auf der Herrschaft Ratibor, wozu 23 Schankstätten gehören, und welches zeither 3430 Rthlr. Pacht getragen, desgleichen der Ausschank von Flaschenbier und Rosoiis im sogenannten Kegelgarten, unweit des Schlosses, auf drei Jahre, ersteres vom 1. Januar 1804 und letzterer vom 1sten Oktober d. J. an, verpachtet werden soll, und hierzu drei Termine, der erste auf den 17ten Juny d. J., der zweite auf den 8ten July, und der dritte und letzte auf den 29sten July d. J. festgesetzt worden: so wird Pachtlustigen, welche eine halbjährige Pacht als Kaution zu erlegen im Stande sind, solches hierdurch und mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß dieselben gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Amts-Kanzlei erscheinen, die Bedingungen vernehmen, und ihr Gebot abgeben, hierauf aber erwarten können, daß dem Meistbietenden und Bestzahlenden die Pacht zugeschlagen, und nach eingeholter Approbation auf den Grund der festgesetzten Bedingungen der förmliche Kontrakt mit ihm abgeschlossen werden wird.

Auch vor dem Termin können die Pachtbedingnisse sowohl bei dem Curator Bonorum hiesiger Herrschaft, Herrn Freiherrn v. Stillfried Hoch- und Wohlgeboren auf Lissek, als auch in der Amts-Kanzlei auf dem Schlosse zu Ratibor eingesehen und von den sonstigen Verhältnissen Nachricht eingezogen werden.

Schloß Ratibor den 21. May 1803.

Die Administration der Herrschaft Ratibor.

Hanke.

Getreide-Preis vom 30. July 1803.

	Der Breslauer Scheffel.	
Back-Waitzen	3 Rthlr.	14 sgr.
Roggen	2 =	24 =
Gerste	2 =	6 =
Erbsen	2 =	28 =
Hafer	1 =	4 =